

# Ein Märchen vom Geld

## Text zum Vorlesen für das Improvisationstheater

Legende: • = Erzählpause, kurzes Einatmen

|          |   |
|----------|---|
| Erzähler | <p>Es war einmal eine Königin, • die hatte einen Goldesel. • Alle Frauen und Männer im Land mochten Gold. Wieso, wusste eigentlich niemand. Denn mit Gold konnte man nicht viel machen, außer es wertvoll finden. Aber weil alle es wertvoll fanden, war es wertvoll. Und weil es so wertvoll war, wollten alle es haben, und man konnte es gegen alles eintauschen.</p> <p>Jeden Tag ging die Königin in den Stall, • fütterte den Goldesel • und sprach:</p>  |
| Königin  | <p>Mein teurer Goldesel. Ich füttere dir den feinsten goldenen Löwenzahn, den meine Dienerinnen und Diener im Reich finden.</p>   |
| Erzähler | <p>Der Esel schmatzte genüsslich:</p>   |
| Esel     | <p>Goldener Löwenzahn, I-Ah, I-Ah.<br/>         Jeden Tag eine Goldmünze in bar.<br/>         Ich fress mich rund, ich fress mich dick.<br/>         Jeden Tag gibts nur ein Stück.</p>   |
| Erzähler | <p>Mit dem Gold kaufte sich die Königin eine schöne Kutsche. • Dann baute sie sich ein Häuschen mit Erker • und schließlich ein kleines Schloss. • Die Königin wollte noch viele Schlösser bauen, aber egal, wie viel feinen Löwenzahn die Königin dem Esel gab, jeden Tag gab der Esel nur ein Goldstück.</p> <p>Die Königin war ein bisschen unzufrieden und traurig. • So ging sie wie jeden Tag in den Stall, fütterte den Goldesel und sprach bittend:</p> |
| Königin  | <p>Mein teurer Goldesel. Ich füttere dir den feinsten Löwenzahn, den meine Dienerinnen und Diener im Reich finden. Kannst du mir nicht zwei Goldstücke am Tag geben? Eines zur Morgenzeit und eines zur Abendzeit?</p>  |
| Esel     | <p>Goldener Löwenzahn, I-Ah, I-Ah.<br/>         Jeden Tag eine Goldmünze in bar.<br/>         Ich fress mich rund, ich fress mich dick.<br/>         Jeden Tag gibts nur ein Stück.</p>   |
| Erzähler | <p>Da wurde die Königin wütend und schrie:</p>  |
| Königin  | <p>Faul bist du. Jeden Tag gibst du mir nur ein Goldstück. So viele schöne Schlösser könnte ich bauen, wenn du ein guter Esel wärst.</p>  |
| Erzähler | <p>Eines Tages aber kam ein listiger Bauherr, • um bei der Königin vorzusprechen:</p>   |
| Bauherr  | <p>Ich will dir das schönste Schloss bauen, das in allen Reichen dieser Erde zu finden ist. Dafür will ich nichts weiter als 300 königliche Münzen.</p>   |
| Erzähler | <p>Die Königin seufzte.</p>   |
| Königin  | <p>Ich habe keine 300 königlichen Münzen mehr. Alle meine Münzen hab ich schon gegen schöne Dinge eingetauscht. Wie gerne würde ich im schönsten aller Schlösser wohnen.</p>  |
| Erzähler | <p>Der Bauherr beschwichtigte die Königin und sprach mit getragener Stimme:</p>   |
| Bauherr  | <p>Sei nicht traurig. Alle wissen um euren Goldesel, der jeden Tag eine Münze gibt. Dies soll mir Sicherheit genug sein. Versprich mir einfach, dass ich die königlichen Münzen bekomme, die dein Esel in den nächsten 300 Tagen geben wird.</p>  |

|               |   |
|---------------|---|
| Königin       | Wie bin ich froh. • Diese Urkunde soll mein Versprechen besiegeln. • Hier steht geschrieben: Dem, der diese Urkunde vorzeigt, verspreche ich, die königlichen Münzstücke zu geben, die mein Esel in den nächsten 300 Tagen geben wird.<br>Das blaue königliche Siegel steht für mein Versprechen. •   |
| Erzähler      | Der Bauherr zog los. • Er wollte die schönsten Fenster für den Schlossbau kaufen. Er kam zu einer Glasbrennerei • und sprach zur Glasbrennerin, die er in der Werkstatt fand:   |
| Bauherr       | Gib mir die schönsten deiner Glasfenster, damit ich der Königin das schönste Schloss bauen kann, das in allen Reichen dieser Erde zu finden ist.  |
| Glasbrennerin | Das will ich gerne tun, wenn du mir dafür 100 königliche Münzstücke gibst.  |
| Bauherr       | Schau, diese blaue Urkunde habe ich von der Königin. • Die Königin hat mir alle königlichen Münzstücke versprochen, die ihr Goldesel in den nächsten 300 Tagen geben wird. Hier siehst du das Siegel der Königin. • Ich werde also bald ein reicher Mann sein und du wirst all das Gold bekommen, das du dir wünschst. Schau, liebe Glasmacherin, ich werde dir ebenfalls eine Urkunde schreiben. • Hier steht geschrieben: Dem, der diese Urkunde vorzeigt, verspreche ich, 100 königliche Münzstücke zu geben, die der königliche Goldesel geben wird und die mir versprochen sind. |
| Erzähler      | Auf die Urkunde drückte der Bauherr ein großes gelbes Siegel, • auf welchem stand: „verbrieft vom königlichen Bauherr“. Er gab es der Glasmacherin. • Die Glasmacherin war zufrieden und gab dem Bauherrn die schönsten ihrer bunten Glasfenster.<br>Als Nächstes ging der Bauherr zu einem Steinmetz und sprach:   |
| Bauherr       | Gib mir die schönsten deiner Steine, damit ich der Königin das schönste Schloss bauen kann, das in allen Reichen dieser Erde zu finden ist.   |
| Steinmetz     | Das will ich gerne tun, wenn du mir 100 königliche Münzstücke dafür gibst.  |
| Erzähler      | Wieder stellte der Bauherr eine gelbe Urkunde aus, • zur vorläufigen Bezahlung.<br>Als Nächstes ging der Bauherr zu einem Ziegelmacher und sprach:  |
| Bauherr       | Gib mir die schönsten deiner Ziegel, damit ich der Königin das schönste Schloss bauen kann, das in allen Reichen dieser Erde zu finden ist.   |
| Ziegelmacher  | Das will ich gerne tun, wenn du mir dafür 100 königliche Münzstücke gibst.  |
| Erzähler      | Und wieder stellte der Bauherr eine gelbe Urkunde aus. •<br>Nun hatte der Bauherr die schönsten Fenster, die schönsten Steine und die schönsten Ziegel, um das Schloss zu bauen. Der Bauherr beschloss zu rasten • und stellte eine Rechnung an. • Da musste er traurig feststellen, dass er alle ihm versprochenen königlichen Münzstücke bereits weiterversprochen hatte. • Aber alleine konnte er kein Schloss bauen. Er brauchte noch tüchtige Arbeiter, die ihm halfen, und die musste er ebenfalls bezahlen. Da seufzte er und sprach betrübt zu sich:                          |
| Bauherr       | So kann ich kein Schloss bauen.   |
| Erzähler      | So ging er zurück zur Königin • und klagte ihr sein Leid. • Die Königin aber war wütend und schrie:   |
| Königin       | Du Betrüger, du wirst kein einziges königliches Münzstück von mir bekommen!   |
| Erzähler      | Da trollte sich der Bauherr niedergeschlagen davon. • Er ging zur Glasbrennerin und sprach:   |
| Bauherr       | Liebe Glasbrennerin: Ich werde dir kein Gold geben können, da die Königin mir keins gegeben hat.  |

|                               |   |
|-------------------------------|---|
| Erzähler                      | Die Glasbrennerin aber sagte voller Freude:   |
| Glasbrennerin                 | <p>Lieber Bauherr, gräm dich nicht. Ich habe deine gelbe Urkunde genommen und sie in sieben Teile zerschnitten. Das erste Stück habe ich gegen Blei für die Bleifenster eingetauscht. • Das zweite Stück gegen Kristallstein, den ich zu Glas zerschmolzen habe. • Den dritten Teil habe ich gegen Farben eingetauscht und die Fenster fein bemalt. • Den vierten Teil habe ich gegen ein großes Stück Schinken eingetauscht. • Den fünften Teil habe ich gegen ein Laib Brot getauscht. • Den sechsten Teil habe ich gegen Feuerholz eingetauscht. • Den siebten Teil habe ich gegen ein samtenes Kleid eingetauscht. • Ich habe der Bleimacherin, dem Bergmann, dem Farbensammler, der Fleischerin, dem Bäcker, dem Holzfäller und der Schneiderin gesagt, wenn sie Gold haben wollen, sollen sie mit dem gelben Schein direkt zu dir, dem königlichen Bauherrn gehen, und alle waren zufrieden.</p> <p>Meine Familie und ich, wir haben in der warmen Stube gegessen, haben Schinken und Brot gegessen, und ich habe in meinem neuen Kleid getanzt. • Da waren wir sehr froh. • Ich will gerne weiter die schönsten Glasfenster für dich herstellen, wenn du mir nur weiter so hübsche gelbe Urkunden dafür gibst. Ich brauche die Münzen der Königin nicht, wenn ich doch mit deinen schönen gelben Scheinen alles kaufen kann, was ich möchte.</p> |
| Erzähler                      | Als der Bauherr zum Steinmetz und zum Ziegelmacher ging, •<br>erging es ihm ebenso. Auch sie sprachen:  |
| Steinmetz<br>und Ziegelmacher | Ich brauche die Münzen der Königin nicht, wenn ich doch mit deinen schönen gelben Scheinen alles kaufen kann, was ich möchte.   |
| Erzähler                      | <p>Da war auch der Bauherr sehr froh. • Er ging in ein Wirtshaus und heuerte 100 kräftige Burschen an, • um das Schloss zu bauen. Jedem stellte er eine kleine gelbe Urkunde aus, auf die er schrieb: Dem, der diese Urkunde vorzeigt, verspreche ich auf Wunsch, ein königliches Münzstück zu geben, die der königliche Goldesel geben wird und die mir versprochen sind.</p> <p>Da baute der Bauherr das schönste Schloss, das in allen Reichen zu finden war.</p> <p>Einige Zeit später, nachdem das letzte Fenster, der letzte Granitstein und der letzte Ziegel an seinem Platz saßen, ging der Bauherr zur Königin, um dort vorzusprechen.</p> <p>Die Königin saß zusammengesunken in ihrem Thron und sah sehr traurig aus. •</p>   |
| Bauherr                       | Liebe Königin, wieso blickst du so leidvoll drein?  |
| Königin                       | Ach lieber Bauherr, heute jährt sich unsere Vereinbarung über die Auszahlung der Goldmünzen. Jedoch muss ich dir Folgendes berichten: Vor einigen Monaten trat ich in den Stall des Goldesels. Jedoch ertönte kein begrüßendes „I-Ah“. Als ich nähertrat, sah ich, dass der Goldesel verstorben war. Nun weiß ich nicht, wie ich dir die Münzen zurückzahlen soll.  |
| Bauherr                       | <p>Gräm dich nicht, meine liebe Königin. Ich brauche deine Goldmünzen nicht, wenn ich doch mit meinen Urkunden und dem Vertrauen darauf, dass ich von dir Gold bekomme, alles kaufen kann. Versprich mir nur, dass du mir in der Not helfen wirst, so brauche ich kein Gold von dir.</p> <p>Bedenke doch, niemand hat gemerkt, dass der Goldesel verstorben ist. So wollen wir es weiterhin für uns behalten und keine Verunsicherung unter die Menschen bringen. Stelle du mir nur weiter deine blauen Urkunden für meine Dienste aus, und ich werde weiter hübsche gelbe ausstellen.</p>  |
| Erzähler                      | Die Königin war so erleichtert und glücklich, dass sie dem Bauherrn ihren schönsten Ring als Zeichen ihrer ewigen Freundschaft schenkte. • Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.  |